Tagung "Wann TA? Technikfolgenabschätzung im Zeitalter der Technowissenschaften "
Wien, 08. 06.2009

Dr. Stefan Böschen
Lehrstuhl für Soziologie / WZU Universität Augsburg

„Science Assessment: TA als Reflexivierung von Wissenschaft?"

Technoscience und Collingridge-Paradox

1) **Radikalisierung des Collingridge-Paradoxes**

2) **Überpointierung: Fülle von Auswahlentscheidungen**

3) **Frage: Bedeutung von Erinnerung für Früherkennung?**

-> **Anschluss an kontextualistisches Programm der Wissenschaftsforschung (Bonss et al. 1993)**

-> **Weiterentwicklung durch Soziologie des Nichtwissens**

Gliederung des Vortrags

1) **Zwei Paradoxien**
2) **Science Assessment: epistemologische Herausforderung**
3) **Science Assessment als sozialer Prozess**
4) **Zusammenfassung**

Zwei Paradoxien

1) **Paradoxie 1: Zugleich von Handlung und Reflexion**

   Handlung und Reflexion auf die Voraussetzungen für das Handeln sind nicht zugleich durchführbar

2) **Paradoxie 2: das „Auge, das seine Netzhaut nicht sehen kann." (Christensen 1999)**

   Sehenden Auges blind für die impliziten Voraussetzungen von Erkenntnis

Zwei Paradoxien

3) **Explikation:**

   a) **Klarheit des Sehens – Etablierung von Routinen**

   b) **Welt schränkt Überzeugungen ein, ohne sie eindeutig zu bestätigen**

4) **Forschung:**

   a) **Eigentlich Ort der Auflösung der genannten Paradoxie**

   b) **Beobachtung: Verschärfung durch das Selbstverständnis**

5) **Auflösung: Lernprozesse**

Science Assessment: epistemologische Herausforderung

1) **Kontextualistisches Programm:**

   a) **De-Kontextualisierung durch Re-Kontextualisierung aufheben**

   b) **Plausbilität bei Gentechnik**

   c) **Generalisierung?**

2) **Beobachtung zweiter Ordnung:**

   a) **Bezugspunkt: Wissenskultur**

   b) **Verfahren: gespeichertes Vergessen problembezogen sichtbar machen**

   c) **Ziel: Aufklärung über Erzeugungsgrundlagen und Steigerung der Entscheidungsfähigkeit**

Science Assessment: epistemologische Herausforderung

3) **Wissens- bzw. Nichtwissenskultur:**
   a) **Wissenskultur als Infrastruktur der Erzeugung von Wissen**
   b) **Wissensproduktion und Evidenzkonstruktion**
   c) **Festlegung des Überflüssigen, Ignorierbaren**

4) **Grundlagenreflexion durch Reflexionsdisziplin:**
   a) **Innovationskultur und Nebenfolgenorientierte Wissenskulturen**
   b) **Strategische Eingriffsorte und Kontextwissen**

Science Assessment: epistemologische Herausforderung

Innovationskultur	**Nebenofolgenorientierte Wissenskulturen**
Richtungsentscheidungen im Prozess der Gewinnung von Innovationswissen.	Kontextwissen, das durch Analogieschluss übernommen werden kann.
Problem: Hier gibt es noch keine Risikoerfahrung (Verarbeitung schwacher Signale)	Problem: Welche Anhaltspunkte für die Stiftung von Analogiesicherheit sollen gelten?
Gewinn: Neue Anhaltspunkte für Analogieschlüsse	Gewinn: Risikoerfahrungen markieren Dringlichkeit (starke Signale)

5) Gewinn dieser Perspektive:

a) Durch Aufmerksamkeit auf diese Form des Erinnerns wird der Analogienvorrat erhöht

b) Anleitung einer Kultur der Reflexivität

c) Mit Sichtbarkeit von Strukturmustern des Entscheidens wird Reflexivität in Wissenskultur erhöht

d) Markierung strategischer Eingriffspunkte für Folgenreflexion im Gegenstand

Science Assessment als sozialer Prozess

1) **Unterscheidung: Science Assessment als schwache und starke Form**

2) **Science Assessment und Evidenzkonstruktion**

   a) **Differenz von „schwacher" und „starker" Objektivität**

   b) **„Ein Programm der starken Objektivität verbindet (…) eine soziale und kulturelle Verortung von Projekten der Wissenssuche mit politischen Lokalisierungen, und zwar mit dem Ziel, wirksamere Mittel für die Vergrößerung der Objektivität bereitzustellen, als es dem Neutralitätsideal möglich ist." (Harding 2003, S. 186f.)**

Science Assessment als sozialer Prozess

Dimension	Form von Science Assessment	
	schwach	**stark**
Kontextualität	Bereiche der Neutralität von Risikoerkenntnis sichern.	Bereiche der Nicht-Neutralität von Risikoerkenntnis erfassen und strukturieren.
Diskursiv (Interpretations-arbeit)	fokussiert: Die Interpretation von Problemstellungen und Phänomenen erfolgt hier nach einem definierten Set von Modellen.	fragmentiert: Die Interpretation der Probleme und Phänomene erfolgt zur Erarbeitung von neuen Modellen.

Science Assessment als sozialer Prozess

Sozial **(Vernetzungs-arbeit)**	Kontinuität: Funktionsfähigkeit von bestehenden Deutungsnetzwerken sichern.	Diskontinuität: Bildung von neuen Deutungsnetzwerken und Festlegung des Akteurszirkels.
Praktisch **(Validierungs-arbeit)**	Homogen: Die Evidenzgenese erfolgt hier entlang von wissenskulturell festgelegten Vorgaben: „schwache Objektivität“	Heterogen: Die Prozesse der Evidenzgenese sind hier Gegenstand wissenskultureller Aushandlungsprozesse: „starke Objektivität“
Strukturell **(Gemeinschafts-bildung)**	Geschlossen: Unterscheidung von Experten und Nicht-Experten wird relativ strikt gehandhabt und hat konstitutive Bedeutung.	Offen: Unterscheidung zwischen Experten und Nicht-Experten wird diskursiv hergestellt, muss aber stärker in Frage gestellt werden.

W Z U

3) Ergebnis

a) Beide Formen von Science Assessment sind erforderlich

b) Sicherstellung von Autonomie – Eröffnung von Pluralität

c) Schließung und Öffnung reflexiv ermöglichen

d) Beide Formen müssen im Rahmen von Lernprozessen institutionalisiert werden

Zusammenfassung

- **Science Assessment: Reflexion Wissenskulturen.**
- **Balance zwischen Selbst- und Fremdreflexion: Transdisziplinäre Forschung.**

3) **Zeitrahmungen von Innovationsprozessen: Durchbrüche und neue Langsamkeit.**

4) **Standardsetzung als Innovationschance?**